

paßte herzlich wenig zu den hölzernen Riemchensandalen und dem bunten Papierfächer, der ihm an seidener Schnur um den Hals baumelte. In den Armen hielt der kleine Mann einen lackierten viereckigen Blumentopf, aus dem ein winziger Kiefernbaum wuchs – wie geradenwegs aus Liliputanien auf den Moskauer Bahnhof verfrachtet.

Inzwischen ließ der junge Mann den Blick über die wenig aufregenden Stationsbauten hingehen, sog in nicht ganz nachvollziehbarer Erregung die verräucherte Bahnhofsluft ein und flüsterte: »Sechs Jahre, o mein Gott!« Seiner Wehmut länger nachzuhängen war ihm indes

nicht vergönnt, denn sofort wurden die Ankömmlinge aus der Hauptstadt durch die Horde von Fuhrleuten bedrängt, die größtenteils bei den Moskauer Hotels unter Vertrag standen. So sah sich der schwarzhaarige Beau, sichtlich ein lohnender Kunde, von den Kutschern jener vier Häuser umkämpft, die als die vornehmsten am Ort zu gelten hatten: »Metropol«, »Loskutnaja«, »Dresden« und »Dusseaux«.

»Ins ›Metropol‹, wenn der Herr beliebt!« preschte der erste vor. »Neumodisches *hôtel* in bester europäischer Ausstattung! Und für Ihren Chinesen ein Kämmerchen inklusive!«

»Das ist k-kein Chinese, sondern ein

Japaner«, erläuterte der junge Mann und verriet hiermit ein leichtes Stottern. »Ich möchte, daß er bei mir wohnt.«

»Dann kommen Sie zu uns ins ›Loskutnaja!« rief ein zweiter Kutscher, den Konkurrenten mit der Schulter beiseite drängend. »Wenn Sie ein Zimmer ab fünf Rubel mieten, fahre ich Sie kostenlos hin. So schnell wie der Wind!«

»Im ›Loskutnaja«, ach ja, da war ich schon mal«, hatte der junge Mann mitzuteilen.

»Nettes Hotel.«

»Was wollen Sie in dem Fuchsbau, mein Herr?« mischte ein dritter sich in den Handel. »Bei uns im ›Dresden«, da haben Sie Prunk und himmlische Ruhe, die Fenster nach der

Twerskaja, direkt auf das Anwesen Seiner  
fürstlichen Durchlaucht, des Gouverneurs.«

Der Ankömmling horchte auf.

»Tatsächlich? Das wäre äußerst günstig. Ich  
habe mich in die Dienste Seiner Durchlaucht zu  
begeben, müssen Sie wissen. Ja, also dann ...«

»Warten Sie, mein Herr!« brüllte der letzte  
in der Reihe der Kutscher, ein junger Geck in  
himbeerroter Weste, mit so viel Brillantine in  
der Haartolle, daß man sich darin hätte spiegeln  
können. »Im ›Dusseaux‹ pflegen samt und  
sonders die allerbesten Schriftsteller zu  
nächtigen. Dostojewski, Graf Tolstoi – und  
sogar Herr Krestowski in Person.«

Der Köder dieses Hotelpsychologen, mit

einem Blick auf die Bücherbündel  
ausgeworfen, war wohlgezielt; unser schöner  
junger Mann staunte.

»Graf Tolstoi? Sagen Sie bloß!«

»Was dachten denn Sie! Sobald die einen  
Fuß nach Moskau setzen, immer zu uns!« Der  
Kutscher hatte schon zwei Koffer gegriffen  
und gab dem Japaner geschäftig Anweisung:  
»Hopp-hopp, angefaßt, mir nach!«

»Na dann ins ›Dusseaux‹, von mir aus!« sagte  
der junge Mann achselzuckend – nicht ahnend,  
daß dieser Entschluß das erste Glied in einer  
fatalen Kette von Ereignissen war.

»Ach Masa, wie hat sich dieses Moskau  
verändert!« sprach unser Adonis seinen Diener